

mit großräumigen Verschiebungen zusammen. In den Jahren 1972–73 erreichte der Bestand seinen Tiefstand. Dabei war zu registrieren, daß die Reviere in der halboffenen Landschaft verlassen waren. Es nisten z. Z. keine Grünspechte in Feldgehölzen oder Gärten am Siedlungsrand wie früher, sondern nur noch im Hochwald an Berghängen. In Siedlungsnähe habe ich früher fast täglich Grünspechte gehört und gesehen, gegenwärtig nur noch vereinzelt Ex. im Wald. Es würde interessieren, in welchen Gegenden ähnliche Biotopverschiebungen vorkommen. Nach Mitteilung von K. CONRADS (briefl.) ist der Grünspechtbestand im Teutoburger Wald wieder voll aufgefüllt. Die Abnahme der Grünspechte im Gladenbacher Bergland hat nicht zu einer kompensierenden Zunahme der Grauspechte geführt. Deren Bestand hat sich in den früheren Zahlen gehalten. Es wäre auch interessant zu wissen, wie das in anderen Gebieten Hessens aussieht.

Erwünscht sind Eintragungen auf Karten möglichst so, daß man die Mindestabstände zwischen zwei oder drei Paaren derselben Art sehen kann. Anfragen oder Mitteilungen sind an folgende Anschriften zu richten:

D. BLUME, 3568 Gladenbach, Berliner Str. 12 (Schwarz-, Grün- und Buntspecht betreffend),

K. CONRADS, 48 Bielefeld, Am Tiefen Weg 15 (Grauspecht) und

DR. K. RUGE, 7142 Marbach, Eichgraben 34 (alle Dendrocopos-Arten).

DIETER BLUME, 3568 Gladenbach, Berliner Str. 12.

Blauracke — *Coracias garrulus* — zwischen Holzhausen und Ulm/Kr. Wetzlar

Am 17. 6. 1972 beobachtete ich um 13.00 Uhr während der Fahrt zwischen Holzhausen und Ulm/Kr. Wetzlar, auf einem Leitungsdraht an der Straße eine ad. Blauracke. Links und rechts der Straße dehnen sich weite Wiesen und Felder aus, die von hohem Buchenwald abgegrenzt werden. Ehe ich den Wagen jedoch zum Stehen bringen konnte und die Kamera zur Hand hatte, die ich zufällig mitführte, für eine Belegaufnahme, war der Vogel spurlos verschwunden. Etwa 10 Minuten später sah ich ihn jedoch wieder, wie er in Richtung des Ulmbaches flog, der sich am Waldrand entlang schlängelt und sich dort auch wieder auf einem der Leitungsdrähte niederließ. Ich konnte mich jedoch, nachdem ich den Baumbestand des Baches als Deckung benutzt hatte und ins freie Feld trat, nur bis auf 150 m nähern, als der Vogel wieder in Richtung Straße abstrich, wo ich ihn dann aus den Augen verlor. Die Tatsache, daß die Racke mich nicht näher an sich heranließ und auch der einwandfreie Zustand ihres Gefieders, das ich genau beobachten konnte, als der Vogel mich überflog, lassen darauf schließen, daß es ein Wildvogel war. Eine Verwechslung bei dieser so auffallenden Vogelart liegt nicht vor.

Als ich am nächsten Tage wieder zu der Stelle fuhr, war die Blauracke nicht mehr zu sehen. Wahrscheinlich hatte die stark aktive Heuernte, die an diesem Morgen einsetzte, den Vogel veranlaßt weiterzuziehen. Nach Durchsicht der mir zur Verfügung stehenden Literatur über Beobachtungen von Blauracken in Hessen, ist die von mir beobachtete Blauracke der am weitesten westlich in Hessen gesichtete Vogel seiner Art.

Literatur:

DAMIAN, H. (1967): Blauracke — *Coracias garrulus* — bei Heusenstamm/Kr. Offenbach. *Luscinia* 40: 21.

DIPPEL, G. (1968): Kurze faunistische Mitteilungen aus Hessen (5). — *Luscinia* 40: 122.

EMIG, E. & F. (1970): Kurze faunistische Mitteilungen aus Hessen (7). — *Luscinia* 41: 102.

GEHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. — Frankfurt/M.

KLEE, H. (1969): Kurze faunistische Mitteilungen aus Hessen (6). — *Luscinia* 40: 273.

KLIEBE, K. (1968): Bemerkenswerte ornithologische Mitteilungen aus dem Amöneburger Becken u. dem Lahnggebiet südlich von Marburg. — *Luscinia* 40: 98.

SCHMIDT-BRÜCKEN, W. (1969): Kurze faunistische Mitteilungen aus Hessen (6). — *Luscinia* 40: 273.

WEBER, W. (1967): Blauracke — *Coracias garrulus* — im Vogelsberg. — *Luscinia* 40: 23.

DIETER KOBUS, 6331 Leun, Am Wackenbach 16.

Beobachtung eines Schlagschwirls — *Locustella fluviatilis* —

In Kelkheim/Ts., Stadtteil Münster, Flurstück „In den Krautgärten“ hielt sich 1972 mindestens vier Tage lang ein Schlagschwirl auf. Während einer zufälligen Anwesenheit am 31. Mai gegen 21.15 Uhr in jener Gegend hörte ich den kennzeichnenden, aus zweisilbigen wetzenden Elementen zusammengesetzten und von leiseren, metallischen Stakkato-Tönen überlagerten Gesang zum ersten Mal; er war mir aus Schlesien gut bekannt. Am darauffolgenden Tag sowie am 3. Juni konnte ich den Vogel auch tagsüber der Brust deutlich zu sehen waren. Der Vogel sang sehr fleißig und hielt sich ständig in aufgelassenen Gärten längs des Liederbaches auf. Die dichte, wild wuchernde Krautgestellten Stangen die vorjährigen, trockenen Reste von Gartenbohnen ein zusätzliches Dickicht bildeten, schien der bevorzugte Platz des Schwirls zu sein. Später habe ich den Vogel leider nicht wieder gehört. 1973 ist das gesamte Gebiet zur Baustelle geworden; der Bach wurde verlegt und in ein Betonbett gefaßt. Soweit bekannt, ist der Schlagschwirl bisher noch nicht aus Hessen gemeldet worden.

DR. D. S. PETERS, 6 Frankfurt/M. 1, Forschungsinstitut Senckenberg.

(Anmerkung der Schriftleitung: Vom 24. bis 27. 5. 1972 wurde ein Schlagschwirl im NSG „Lampertheimer Altrhein“ von H. BEHRENS und H. SIEGEL verhört. Es könnte derselbe Vogel sein, der am 31. 5. 1972 in Kelkheim beobachtet wurde!)

Halsbandschnäpper — *Ficedula albicollis* — brütete 1973 bei Nentershausen, Kreis Hersfeld-Rotenburg

1973 gelang der Brutnachweis eines Halsbandschnäppers 2 km südöstlich von Nentershausen, Kr. Hersfeld-Rotenburg. Biotop: Grenzbereich eines 95jährigen Buchenwaldes zu einem 70jährigen Eichen-Eschen-Wald. Das Nest wurde in einem Schwegler-Meisenkasten, der freihängend in drei Meter Höhe sich befand, angelegt. Die nachfolgenden Daten wurden von mir notiert:

10. 5. 73: Nestbau beendet;

20. 5. 73: im Nest befinden sich sechs Eier;

29. 5. 73: brütendes Weibchen wurde beringt;

5. 6. 73: sechs Junge sind im Nest; vier Tage alt;

12. 6. 73: Junge werden beringt;

16. 6. 73: Männchen wurde beringt und am

17. 6. 73: flogen gegen Mittag die ersten Jungen aus!

Sowohl die Jungen als auch das Weibchen waren vom Trauerschnäpper nicht zu unterscheiden!

MAX WÜST, 6446 Nentershausen, Bergstr. 28

(Anmerkung der Schriftleitung: Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß es sich hier um eine Mischbrut *F. hypoleuca* x *F. albicollis* evtl. handelt!)

Kurze faunistische Mitteilungen aus Hessen (8)

(zusammengestellt von K. FIEDLER)

Die Schriftleitung erhielt kurze faunistische Mitteilungen von:

H. BACHMANN	6401 Maberzell ü. Fulda	Weserstraße 6
H. BARTMANN	6202 Wiesbaden-Biebrich	Amöneburger Straße 1
W. BAUER	6000 Frankfurt 70	Schneckenhofstraße 35
H. BEHRENS	6831 Brühl ü. Mannheim	Dürerstraße 3
Prof. Dr. K. H. BERCK	6380 Bad Homburg	Landgrafenstraße 66
H. BERNDT	3501 Söhrewald — OT Wellerode	Kapitän-Strasser-Straße 32
E. BÖHM	6078 Zeppelinheim	